

Mit stolzem Bewußtsein, für das Christentum und die Abschaffung der Menschenopfer gekämpft zu haben, konnte jetzt ein Teil der Ritter in die Heimat zurückkehren, und von diesem erhebenden Bewußtsein war auch Ramusio durchdrungen, als jetzt das Land seinen Blicken entschwand und das Schiff die Wogen des Meeres durchfurchte, auf dem einst der geheimnisvolle Quezalcoatl, der milde Gott, auf seinem Zauberschiffe den Blicken der Mexikaner entschwunden war.

Im Herzen aber dankte er dem Allmächtigen für den Schutz, den er ihm in allen Gefahren erwiesen. Hatte er geahnt, daß er gerade dort in den Wäldern der Sierra Malinche seine Ehre wiederhergestellt sehen würde? So war er doppelt glücklich; der glücklichste von allen, die nach Spanien heimkehrten. Er trug das wenigste Gold in seinem Beutel. Dafür aber führte er andre Kostbarkeiten. Schöne Gewänder aus der bewundernswerten Federarbeit der Eingeborenen, die kostbaren Plumaje, die seiner Ansicht nach auch eine junge spanische Braut trefflich schmücken mußten.

15. Wieder in Spanien.

Einige Jahre waren seit den Ereignissen, die wir erzählt haben, verflossen. Ramusio schaltete und waltete in seines Vaters Hause. Er unterhielt als Kaufmann rege Verbindungen mit den neuen spanischen Pflanzstaaten. Von Zeit zu Zeit ging er nach dem Hafen San Lucar de Barra-meda und manchmal brachte er einen Gast mit sich, der in Ramusios Hause besonders freundlich empfangen wurde, denn es war immer einer der alten Kameraden, der unter Cortez' Fahnen gedient hatte und nunmehr nach Spanien heimgekehrt war.

Da erfuhr Ramusio aus bester Quelle die Neuigkeiten aus der Neuen Welt. Die alten kastilianischen Feldzeichen, die,